

der großen internationalen Zusammenhänge, so wie es Genosse Erich Honecker auf der 14. ZK-Tagung orientierend für die Parteiorganisationen gesagt hatte. Sie verständigten sich darüber, wie das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und der Arbeiterklasse weiter gefestigt werden soll, und rüsteten sich für den neuen Abschnitt unserer sozialistischen Entwicklung.

Damit die Genossen der wachsenden Rolle und Verantwortung der Partei beim weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft voll entsprechen, wappnen sie sich, wie die Mitgliederversammlungen zeigen, nicht nur politisch-ideologisch. Es geht auch darum, ihre direkte Teilnahme am Kampf der Partei noch besser zu organisieren. Gerade darin, daß ausnahmslos alle Kommunisten ihrer Verpflichtung als Mitglieder des bewußten Vortrupps der Arbeiterklasse nachkommen, widerspiegelt sich die innerparteiliche Demokratie. Sie ist stets die wichtigste Bedingung, um die Partei, um jeden Kommunisten zu wappnen. Deshalb berieten die Genossen in den Mitgliederversammlungen darüber, wie sie das Niveau des innerparteilichen Lebens erhöhen können. Sie betrachten es zunächst als außerordentlich wichtig, die Mitgliederversammlungen noch gründlicher und vor allem kollektiv vorzubereiten. Der Erfahrungsschatz vieler Parteimitglieder steht zur Verfügung. Sie haben besonders in den Jahren nach dem VIII. Parteitag ihr Wissen vervollkommenet.

Die innerparteiliche Demokratie zu entfalten erfordert weiterhin von den Grundorganisationen, die Beschlüsse des Zentralkomitees noch gründlicher zu durchdenken und sie schöpferisch auf die eigenen Bedingungen anzuwenden. Die Genossen in ihre Verwirklichung einzubeziehen ist gleichfalls ständiges Anliegen bei der Entwicklung der innerparteilichen Demokratie. Die Mitarbeit der Parteimitglieder in ehrenamtlichen Kommissionen, die Rechenschaftslegungen der Leitungen und von Genossen vor dem Parteikollektiv, das Wirken der Kommunisten als Agitatoren und Propagandisten — alles das ist innerparteiliche Demokratie. In den Mitgliederversammlungen werden die umfangreichen Erfahrungen bei der Einbeziehung der Genossen in das Parteileben ausgewertet.

Ein Kennzeichen der jetzigen Mitgliederversammlungen bestand darin, daß an viele Genossen konkrete, abrechenbare Parteiaufträge erteilt wurden. Den Aufträgen lagen die von der Partei gestellten Aufgaben zugrunde, vor allem jene, die den Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes betreffen. Sie bezogen sich also darauf, daß die Genossen den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität organisieren, daß sie die Parteikontrolle über die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik verstärken, daß sie politisch-ideologisch die Bedeutung der Grundfondsauslastung, der Materialökonomie, kurz, der Intensivierung als Ganzes motivieren. Bei den Aufträgen wurden die Kampferfahrungen der Genossen, ihr politisches Wissen und ihr Organisations-talent berücksichtigt.

Viele Genossen haben es übernommen, in ihrer Brigade mit dem Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe die weiteren Schritte zu höherer Qualität in der Produktion, zur Einsparung von Material, zur Senkung von Kosten neu zu durchdenken. Es geht ihnen darum, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages noch gezielter auf die qualitativen Faktoren der Intensivierung zu richten.

Breite Entfaltung
der innerparteilichen
Demokratie

Konkrete, abrechen-
bare Parteiaufträge